



Peter Hirschberg

# Israel

und die palästinensischen Gebiete

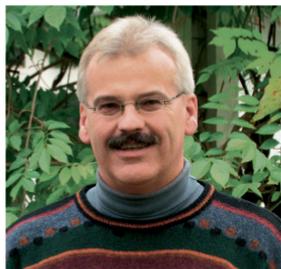


EVAs Biblische Reiseführer

Peter Hirschberg

# Israel

und die palästinensischen Gebiete



Peter Hirschberg, Dr. theol., Jahrgang 1961, studierte Theologie in Neuendettelsau, Tübingen, Jerusalem und Erlangen. Er ist Pfarrer der bayerischen Landeskirche. Von 1990 bis 1995 war er als Theologischer Referent für den christlich-jüdischen Dialog zuständig, bis er die Leitung des Evangelischen Pilger- und Begegnungszentrums in Jerusalem übernahm. Er hat im Neuen Testament promoviert und ist gegenwärtig als Hochschulpfarrer und Lehrbeauftragter in Bayreuth tätig. U. a. erschien von ihm: »Jesus von Nazareth. Eine historische Spurensuche« und »Die bleibende Provokation. Christliche Theologie im Angesicht Israels«.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

2., korr. Auflage 2014

© 2011 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig

Printed in EU · H 7407

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Gesamtgestaltung: behenlux gestaltung, Halle (Saale)

Coverbild: Blick auf den See Genesareth, © Peter Hirschberg

Druck und Binden: GRASPO CZ a.s., Zlín

ISBN 978-3-374-02841-2

[www.eva-leipzig.de](http://www.eva-leipzig.de)

Peter Hirschberg

# Israel

und die palästinensischen Gebiete

Herausgegeben von Christoph vom Brocke und Christfried Böttrich

EVA's Biblische Reiseführer

# EVA's Biblische Reiseführer

## ***Bereits erschienen:***

Band 1: Griechenland	ISBN 978-3-374-02463-6
Band 2: Jordanien	ISBN 978-3-374-02462-9
Band 3: Türkei – Westküste	ISBN 978-3-374-02587-9
Band 4: Türkei – Mittleres und östl. Kleinasien	ISBN 978-3-374-02610-4
Band 5: Ägypten	ISBN 978-3-374-02796-5
Band 6: Israel	ISBN 978-3-374-02841-2

## ***In Planung:***

- Band 7: Syrien
- Band 8: Rom
- Band 9: Zypern

# Übersicht

<i>Einleitung</i>	18
<i>I. Die Geschichte Israels im Überblick</i>	22
<i>II. Galiläa - das Hauptwirkungsfeld Jesu</i>	42
<i>III. Die Tetrarchie des Philippus</i>	92
<i>IV. Bronzezeitlich-eisenzeitliche Städte im Norden Israels</i>	104
<i>V. Das Nordreich Israel - Samaria</i>	124
<i>VI. Der Jordangraben: von Galiläa nach Jerusalem</i>	140
<i>VII. Das Westufer des Toten Meeres</i>	158
<i>VIII. Jerusalem</i>	180
<i>IX. Der Süden des Landes</i>	280
<i>X. Die Küstenebene und das beginnende Bergland</i>	306

# Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i> .....	18
-------------------------	----

## ***I. Die Geschichte Israels im Überblick***

Die Frühzeit Israels (13.–11. Jh. v. Chr.) .....	23
Das Königtum Sauls, Davids und Salomos .....	28
Das Nordreich Israel .....	30
Das Südreich Juda .....	31
Das babylonische Exil .....	33
Die nachexilische Zeit .....	34
Die hellenistische Zeit .....	34
Die römische Zeit .....	35
Von der neutestamentlichen Zeit bis zum Staat Israel .....	38

## ***II. Galiläa - das Hauptwirkungsfeld Jesu***

Einleitung .....	43
Topographie .....	43
Geschichte .....	45
Jesus aus Galiläa .....	47

### ***Nazareth***

Einleitung .....	50
Nazareth im Neuen Testament .....	50
Der archäologische Befund .....	51
Lage und Größe .....	53
Ein jüdisches Dorf .....	53
Nazareth zur Zeit Jesu .....	54
Die Verkündigungskirche und ihre Vorgängerbauten .....	55
Die byzantinische und die judenchristliche Kirche .....	55
Die heutige Kirche .....	57
Die Josephskirche .....	57
Die Gabrielskirche .....	57

### ***Kapernaum***

Das so genannte »evangelische Dreieck«:	
Kapernaum, Bethsaida, Chorazin .....	58
Kapernaum, »die Stadt Jesu«? .....	58
Kapernaum zur Zeit Jesu .....	59
Die Kalksteinsynagoge und die Synagoge Jesu .....	61
Das Haus des Petrus .....	62
Die Berufung der ersten Jünger in der Nähe Kapernaums .....	63
Jesu Wirken in Kapernaum .....	64
Kapernaum: ein Ort christlich-jüdischer Konkurrenz? .....	65

### ***Bethsaida***

Einleitung .....	66
Das eisenzeitliche Bethsaida .....	67
Die hellenistisch-frühjüdische Stadt .....	67
Ist et-Tell Bethsaida? .....	68

### ***Chorazin***

Einleitung .....	69
Lage und Geschichte .....	69
Chorazin im 1. Jh. n. Chr. ....	70
Die Synagoge des 4. Jh.s .....	70

### ***Tabgha und Umgebung***

Einleitung .....	71
Ort der Speisung .....	72
Die Brotvermehrungskirchen .....	73
Der Auferstandene begegnet Petrus – die Primatskapelle .....	74
Andere in der Nähe von Tabgha lokalisierte Traditionen .....	75

### ***Weitere neutestamentliche Spuren rund um den See Genezareth***

Taubental .....	76
Magdala .....	77
Das »Jesusboot« im Kibbuz Ginnosar .....	78
Ginnosar .....	79
Berg der Seligpreisungen .....	79
Kursi – und die Austreibung der Dämonen .....	80
Hippos/Susita .....	83

### ***Sepphoris und Tiberias – die Hauptstädte Galiläas***

Einleitung .....	84
Sepphoris: Geschichte und archäologischer Befund (1. Jh.) .....	84
Sepphoris und Jesus von Nazareth .....	86
Sepphoris in spätrömischer und byzantinischer Zeit .....	86
Tiberias: Geschichte und archäologischer Befund (1. Jh.) .....	87
Warum wirkte Jesus nicht in Sepphoris und Tiberias? .....	89

### ***Biblische Stätten Galiläas in Stichworten***

Tabor – Ort der Verklärung .....	90
Kana – aus Wasser wird Wein .....	91

## ***III. Die Tetrarchie des Philippus***

Einleitung .....	93
------------------	----

### ***Gamla***

Einleitung .....	93
Geschichte .....	95
Der Kampf um Gamla .....	96
Die Synagoge .....	96
Das byzantinische Dorf und Dolmen .....	97
Die Zeloten .....	97
Jesus und die Zeloten .....	98

### ***Cäsarea Philippi/Banias***

Einleitung .....	99
Geschichte .....	99
Das Panheiligtum .....	100
Jesus bei Cäsarea Philippi – ein biographischer Wendepunkt .....	102

## ***IV. Bronzezeitlich-eisenzeitliche Städte im Norden Israels***

### ***Megiddo***

Einleitung .....	105
Ein kurzer geschichtlicher Überblick .....	105
Gebäude aus der salomonischen Zeit? .....	107
Tore, Mauern, Stallanlagen .....	109
Der Kultplatz mit seinen Tempeln .....	110
Silo, Ställe, südlicher Palast, Wassersystem .....	111

### ***Hazor***

Topographie und Geschichte .....	113
Biblische Bedeutung .....	114
Mauern und Befestigungsanlagen .....	115
Verbindung zwischen Ober- und Unterstadt .....	115
Erweiterung der Mauer durch Ahab .....	115
Sechskammertor und bronzezeitlicher Königspalast .....	116
Vierraumhaus, Zitadelle, Wassersystem .....	117

### ***Dan***

Einleitung .....	118
Das bronzezeitliche Lajisch (Leschem) .....	118
Das israelitische Dan .....	119
Eine israelitische Tempelanlage .....	120
Die Toranlage .....	121
Der einzige außerbiblische Beweis für die Existenz von König David .....	123

## ***V. Das Nordreich Israel – Samaria***

Einleitung .....	125
<b><i>Sichem</i></b> .....	125
<b><i>Samaria</i></b>	
Elia und die Baalspropheten .....	126
Wirtschaftliche Blüte im 8. Jh. ....	127
Weitere Geschichte .....	127
Forum .....	128
Theater und Augustustempel .....	128
Kapelle von Johannes dem Täufer, Johanneskirche .....	129
<b><i>Neapolis (Nablus) und Umgebung</i></b>	
Antike Reste .....	130
Ebal und Garizim .....	130
<b><i>Die Samaritaner</i></b>	
Entstehung und Geschichte .....	131
Die Samaritaner heute .....	133
Der Jakobsbrunnen und das Josephsgrab .....	134
Jesus und die Samaritaner .....	135
<b><i>Biblische Stätten des Nordreichs in Stichworten</i></b>	
Gibeä .....	137
Bet-El .....	137
Schilo .....	138

## ***VI. Der Jordangraben: von Galiläa nach Jerusalem***

### ***Beit Shean (Skythopolis)***

Einleitung .....	141
Das bronzezeitliche und israelitische Beit Shean ...	142
Skythopolis .....	144
Das Theater .....	144

Das Badehaus .....	146
Die Palladiusstraße .....	146
Monumente im Zentrum .....	147
Silvanusstraße und restlicher Rundweg .....	148
<b><i>Jericho</i></b>	
Einleitung .....	150
Tell es-Sultan .....	150
Das neutestamentlich-herodianische Jericho .....	152
Jesus in Jericho .....	154
Die Taufstelle bei Jericho .....	156
<b><i>VII. Das Westufer des Toten Meeres</i></b>	
Einleitung .....	159
<b><i>Khirbet Qumran</i></b>	
Geschichte der Entdeckung .....	160
Die Qumranschriften .....	163
Die einstigen Bewohner von Khirbet Qumran und die Schriftrollen – Beschreibung der Anlage ....	163
Die rekonstruierte Geschichte der »Qumrangemeinschaft« .....	168
Qumran und das Neue Testament .....	169
<b><i>En Gedi</i></b>	
Einleitung .....	170
Das chalkolithische Heiligtum .....	170
Biblische Belege .....	171
Geschichte En Gedis: frühjüdische bis byzantinische Zeit .....	172
<b><i>Masada</i></b>	
Einleitung .....	174
Fluchtburg und Winterpalast des Herodes .....	175
Masada und die Zeloten .....	177

**VIII. Jerusalem**

Einleitung .....	181
Topographie Jerusalems .....	182
Ein kurzer geschichtlicher Abriss .....	183
Jesus in Jerusalem .....	186

**Die Davidsstadt**

Einleitung .....	187
Die »getreppte Rampe« .....	188
Eisenzeitliche Häuser .....	189
Ein hasmonäischer Turm .....	190
Die bronzezeitliche und eisenzeitliche Mauer .....	190
Das Wasserversorgungssystem der Bronze- und der Eisenzeit .....	192
Bronzezeitlicher Tunnel und Warrenschacht ...	192
Der Hiskijatunnel .....	195
Eroberung Jerusalems durch den Warrenschacht? .....	196
Der südöstliche Abhang der Davidsstadt: Mauern, ein Steinbruch, die »Königsgräber« und eine antike Synagoge .....	197
Der Teich Siloah .....	198
Die Blindenheilung am Teich Siloah (Joh 9,1–8) .....	200
Die byzantinische Basilika .....	201

**Der herodianische Tempel**

Einleitung .....	202
Herodes der Große und »sein« Tempel .....	202
Der einstige Tempelplatz .....	204
Die den Platz umgebenden Hallen .....	205
Trennung zwischen Juden und Heiden .....	206
Die Gebäude im inneren Bereich .....	207
Das Tempelgebäude .....	207
Die Westmauer (»Klagemauer«) .....	209

Der Westmauertunnel: Wilsonbrücke, Warrentor, Reste der Baris und ein hasmonäischer Kanal ...	210
Der archäologische Park an der Südwestecke .....	212
Die herodianische Straße und der Robinsonbogen .....	213
Ort des Schofarblasens .....	214
Muslimische Paläste und eine Kreuzfahrerstruktur .....	214
Der einstige Treppenaufgang und die südlichen Tore .....	214
Reinigungsbäder und Vierkammertor .....	215
Die Südostecke .....	216
Das goldene Tor .....	216
Jesus und der Tempel .....	217
Jesus: radikaler Gegner oder Reformer des Tempelkults? .....	217
Die Tempelkritik Jesu als Grund für seine Hinrichtung .....	218
Die Tempelthematik im Neuen Testament .....	218
Die islamischen Heiligtümer:	
Felsendom und El Aksa.....	219
Geschichte .....	220
Die Errichtung von Felsendom und El Aksa ...	220
Ein in Stein gegossenes Glaubensbekenntnis gegenüber Juden und Christen .....	221

### ***Das jüdische Viertel***

Mauern und Tore des vorexilischen Jerusalems ...	222
Die herodianische Oberstadt .....	224
Luxuriöse Villen (Wohl-Center) .....	225
Das »verbrannte Haus« .....	227
Jesus in seinem Verhältnis zu Sadduzäern und Pharisäern .....	228
Der Cardo maximus .....	229
Das römische Straßensystem im 2. Jh. ....	229
Das byzantinische Straßensystem .....	230

***Das muslimische Viertel***

Der Teich Bethesda .....	233
Die Geschichte der Anlage .....	233
Die Krankenheilung am Teich Bethesda .....	234
Weitere Geschichte des Ortes .....	236
Die Via Dolorosa und die Frage nach dem Präterium .....	237
Ecce Homo und Lithostrotos .....	239

***Das christlich-arabische Viertel***

Die Anastasis (»Grabeskirche«) .....	242
Ort der Kreuzigung und Auferweckung Jesu? ...	243
Der Bau der konstantinischen Basilika .....	245
Struktur der Anlage .....	246
Weitere Geschichte der Kirche .....	247
Vorhof .....	248
Salbungsstein .....	249
Golgota und Adamskapelle .....	249
Rotunde und Grab Christi .....	251
Grab des Joseph von Arimathia .....	252
Einstiger Innenhof .....	253
Armenische Kreuzauffindungskapelle und St. Helena-Kapelle .....	253
Südlicher Umgang und Kirchenschiff .....	255
»Er ist nicht hier« .....	255

***Der Ölberg***

Einleitung .....	256
Jesus und der Ölberg .....	258
Die Vater unser-Kirche: die einstige Eleona .....	259
Der Ort der Himmelfahrt im Neuen Testament .....	259
Apokryphe und biblische Ölbergtraditionen ...	260
Die einstige und heutige Kirche .....	261
Die Himmelfahrtkapelle – das »Inbomon« .....	261
Dominus flevit-Kapelle – »der Herr hat geweint« .....	263

Lukas 19,41–44 in seinem historischen Kontext .....	264
Das byzantinische Kloster (7. Jh.) .....	265
Die alten Grabanlagen (2. Jt. – 4. Jh.) .....	265
Gethsemane: Ort des Gebetes Jesu .....	266
Die theologische Bedeutung des letzten Gebetes Jesu .....	267
Gethsemane und die »ecclesia elegans« .....	268
Die heutige Kirche und ihre Vorgängerbauten .....	268
Das Mariengrab .....	269
Bethanien und Betfage .....	271
Zwei in Bethanien lokalisierte neutestamentliche Geschichten .....	271
Die verschiedenen Kirchen Bethaniens .....	272
Betfage .....	273

### ***Weitere biblische Orte Jerusalems in Stichworten***

Jaffator – Zitadelle – Palast von Herodes d. Gr. ...	274
Jakobuskathedrale .....	275
Der neue Zion .....	275
Das Davidsgrab .....	276
Der Abendmahlssaal .....	276
Die verschiedenen Kirchen auf dem Zion .....	277
Das Essenertor .....	277
St. Peter in Gallicantu (zum Hahnenschrei) .....	278
Das Hinnomtal .....	278
Das Kidrontal .....	279

## ***IX. Der Süden des Landes***

### ***Bethlehem und Umgebung***

Einleitung .....	281
Bethlehem im Alten Testament .....	281
Jesu Geburt in Bethlehem .....	283
Die Geburtskirche .....	284
Die Geburtsgrötte .....	287

Das Höhlensystem der Katharinenkirche .....	288
Weitere Geschichte der Geburtskirche .....	288
Die Milchgrotte, das Haus des Joseph und der Davidsbrunnen .....	289
Die Hirtenfelder in Bet Sahur .....	289
<b><i>Das Herodeion</i></b>	
Einleitung .....	290
Die Palastfestung .....	291
Das untere Herodeion .....	292
<b><i>Hebron</i></b>	
Einleitung .....	293
Archäologischer Befund .....	293
Geschichte und biblische Bedeutung .....	294
Die Machpela – das Heiligtum der Patriarchengräber .....	295
<b><i>Beerscheba</i></b>	
Einleitung .....	298
Geschichte und Archäologie .....	299
Beerscheba: Stadt der Erzväter und Grenzstadt Judas .....	301
<b><i>Arad</i></b>	
Geschichte .....	303
Biblische Bezüge .....	303
Der Jahwetempel .....	304
<b><i>X. Die Küstenebene und das beginnende Bergland</i></b>	
Einleitung .....	307
<b><i>Aschkelon und Aschdot</i></b>	
Aschkelon .....	308
Aschdot .....	309

***Jaffa/Joppe***

Geschichte .....	310
Biblische Bezüge .....	311

***Cäsarea (maritima)***

Geschichte .....	312
Der nördliche Teil und der Augustustempel .....	313
Der Hafen .....	314
Antikes Straßensystem, römische und byzantinische Gebäude .....	314
Das Stadion .....	316
Das herodianische Theater .....	316
Der herodianische Seepalast .....	317
Die Gefangenschaft des Paulus .....	318
Petrus und der römische Hauptmann Cornelius ...	318
Der Tod von Herodes Agrippa I. ....	320
Cäsarea in altkirchlicher und rabbinischer Zeit ....	320

***Lachisch***

Einleitung .....	321
Geschichte und biblische Bezüge .....	321
Assyrische Belagerungsrampe .....	323
Die Toranlage .....	324
Die Palastanlagen .....	324

***Emmaus/Nikopolis***

Einleitung .....	325
Geschichte .....	325
Die Kirchen von Emmaus/Nikopolis .....	326
Auf dem Weg nach Emmaus, oder: Christus inkognito! .....	327
Das Heilige Land: Erinnerungen, die in die Zukunft weisen .....	329

<b>Register</b> .....	330
-----------------------	-----

# Einleitung



Blick über die Dächer Jerusalems

Zwischen 100.000–200.000 deutsche Touristen besuchen gegenwärtig das Heilige Land. Angesichts der politischen Spannungen, die so manchen von einer Reise nach Israel/Palästina abhalten, ist dies eine durchaus beachtliche Zahl. Israel kann sich in der Kategorie »Bildungs- und Studienreisen« sehen lassen, auch wenn es noch nie ein Ziel des Massentourismus war und es vermutlich auch in Zukunft nicht werden wird. Fest steht jedenfalls: Wer die religiös-kulturellen Wurzeln unserer europäischen Zivilisation kennen und verstehen will, der kommt – auch als eher säkular orientierter Mensch – an diesem Land nicht vorbei. Hier haben Judentum und Christentum ihre genuinen Wurzeln, und zusammen mit dem Islam verehren alle drei großen monotheistischen Religionen Jerusalem als Heilige Stadt.

Viele Christen besuchen das Heilige Land allerdings nicht nur, um ihren Bildungshorizont zu erweitern. Sie wollen mehr. Sie erhoffen sich eine Vertiefung ihres Glaubens, vielleicht sogar, dass brüchig gewordene Überzeugungen am Ort des ursprünglichen Geschehens eine neue und tragfähige Basis bekommen. Sie sind damit Pilger und Pilgerinnen im klassischen Sinn. Auch manche Theologen schlagen in die gleiche Kerbe, wenn sie das Heilige Land als »fünftes Evangelium« bezeichnen und damit zum Ausdruck bringen, dass sich einem durch das Erleben der biblischen Landschaft oft vieles erst richtig erschließt. Tatsächlich ist das auch die Erfahrung vieler Menschen. Nicht wenige schwärmen noch Jahre danach von einer Reise ins Heilige Land und berichten, wie ihnen erst an heiliger Stätte manches richtig aufgegangen ist. Nach biblischem Zeugnis ist es Gott selbst, der sich aus Liebe zu uns Menschen konkret »verortet« hat. Er ist nicht im »Himmel« geblieben, sondern Menschen in ihrer konkreten alltäglichen Wirklichkeit begegnet, so dass Orte und Landschaften noch heute an diese Begegnungen erinnern und helfen können, sich für den Geist der Bibel zu öffnen.

Unser Reiseführer setzt hier an. Er will als biblischer Reiseführer die Geschichte und die Geschichten des Alten und Neuen Testaments mit der biblischen Landschaft, den heiligen Stätten und den neusten Erkenntnissen biblischer Archäologie ins Gespräch bringen, um so ein besseres und tieferes Verstehen der Bibel zu ermöglichen. Das beginnt bei relativ banalen Einsichten. So wird jeder, der schon einmal von der Küstenebene oder dem Jordangraben in das bergige Jerusalem hinaufgefahren oder gar gewandert ist, plötzlich verstehen, warum in der Bibel immer davon die Rede ist, dass die Stämme nach Jerusalem hinauf ziehen. Das setzt sich fort bei theologischen

Fragen. Man muss nur die durch archäologische Forschungen neu zugänglich gewordene Heimatstadt Jesu, Nazareth, mit den damaligen Regierungshauptstädten Sepphoris und Tiberias vergleichen, und einem wird schlagartig klar, aus welcher bescheidenen Verhältnissen Jesus kommt. Nicht nur seine Kritik an Reichen und Mächtigen wird so verständlich, man begreift auch, warum es für viele ein Anstoß war, wenn seine Anhänger behaupteten, dass aus einem so unbedeutenden Flecken der Messias Israels kommen soll. Kurz: Die Beschreibungen der einzelnen Orte sollen helfen, die biblischen Geschichten vor dem Hintergrund von Landschaft, Archäologie und auch Theologie in ihrer Tiefe besser zu verstehen.

Ich will freilich keine zu euphorischen Erwartungen wecken. Das, was Archäologie und kritische Bibelwissenschaft ans Tageslicht fördern, kann auch sehr irritierend sein. Nicht selten werden die vertrauten, von Kindesbeinen an verinnerlichten „biblischen“ Vorstellungen sogar erst einmal radikal zerstört. Wie geht man zum Beispiel damit um, wenn man auf einmal merkt, dass es eine Landerobung durch Israel, wie sie die Bibel erzählt, nie gegeben hat? Anscheinend stimmt es doch nicht, was der Bestsellerautor Werner Keller mit dem Buchtitel „Und die Bibel hat doch recht“ behauptet hat. Aber hat sie überhaupt nicht recht? Oder hat sie nur auf einer anderen Ebene recht, und das Problem ist gar nicht die Bibel, sondern ein bestimmtes falsches Vorverständnis unsererseits? Es ist jedenfalls klar, dass eine Reise ins Heilige Land nicht nur Fragen beantwortet, sondern auch viele neue Fragen aufbrechen lässt. Bezogen auf unsere lieb gewordenen biblischen Sehweisen bedeutet dies, dass es oft erst zu einem inneren, manchmal recht mühseligen „Umbau“ kommen muss, bevor in uns ein neues Bild entstehen kann. Ich habe mich dennoch dafür entschieden, dem Leser und der Leserin solche Umbauprozesse nicht zu ersparen. Nicht, weil ich jemand ärgern oder ihm etwas lieb Gewordenes nehmen möchte, sondern weil ich der Überzeugung bin, dass die neuen Einsichten unseren Glauben bereichern und vertiefen können.

Einen biblischen Reiseführer über Israel/Palästina zu schreiben, der dennoch handhabbar sein soll, gleicht der Quadratur eines Kreises und erfordert in jedem Fall eine klare Schwerpunktsetzung. Um es deutlich sagen: Eine halbwegs ausführliche Beschreibung aller biblischen Stätten in einem Band ist nicht möglich. Ich habe deshalb zwei Grundsatzentscheidungen getroffen: (1) Ich konzentriere mich auf die zentralen Orte der Jesusgeschichte, da ich davon ausgehe, dass die meisten Leserinnen und Leser dieses Reiseführers einen christlichen Hintergrund haben. Der Führer folgt deshalb auch in der

Anordnung des Stoffes der Jesusgeschichte: Er beginnt in Galiläa, dem Zentrum des Wirkens Jesu, und geht dann über das Jordantal bzw. Samaria in den Süden, mit dem Schwerpunkt auf Jerusalem als dem Ort von Kreuzigung und Auferstehung. Am Ende stehen der Süden und die Küstenebene. In diesen grob an der Jesusgeschichte orientierten Aufriss wird die alttestamentliche Geschichte eingewoben. (2) Insgesamt war meine Devise: Weniger ist mehr. Ich habe die zentralen Stätten ausführlicher beschrieben, „Nebenschauplätze“ dagegen nur grob dargestellt oder auch ganz auf sie verzichtet.

Dieser Führer hat seinen eindeutigen Schwerpunkt in der biblischen Zeit. Die jüdische, christliche und teils auch islamische Wirkungsgeschichte, die sich an den Jesusstätten meist im Bau späterer Kirchen manifestiert, wird nur in Grundlinien beschrieben. Eine ausführliche archäologische und kunstgeschichtliche Darstellung dieser Stätten war nicht möglich. Erst recht musste – von vereinzelt Ausnahmen abgesehen – auf die Beschreibung der zahlreichen jüdischen und islamischen Orte der nachbiblischen Zeit verzichtet werden.

Die meisten Sehenswürdigkeiten, die in diesem Führer beschrieben werden, befinden sich in Israel bzw. Ostjerusalem, nur einige Orte liegen in der Westbank. Da es israelischen Reiseanbietern/Guides (im Augenblick) verboten ist, in die autonomen palästinensischen Gebiete zu fahren, muss man solche Ausflüge separat organisieren und dabei natürlich die augenblickliche Sicherheitslage berücksichtigen. Inzwischen kann man über in Ostjerusalem ansässige Anbieter, aber auch in den autonomen Gebieten (z. B. in Ramallah) Rundreisen oder kürzere Ausflüge buchen.

Dieser Reiseführer kann einen normalen Reiseführer nicht ersetzen. Er stellt ein zusätzliches Begleitbuch dar, das die biblische Perspektive in den Mittelpunkt rückt. Zum Schluss bleibt mir nur noch eines zu sagen: Es gibt neben den steinernen Zeugnissen auch „lebendige Steine“: die Menschen, die in großer ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt in diesem Land leben und vielleicht sogar dessen eigentlichen Schatz bilden. Erst wer ihnen begegnet, erfährt das Heilige Land in seiner ganzen Tiefe.

# I. Die Geschichte Israels im Überblick



Menorah vor der Knesset als Symbol der Geschichte Israels

Wer die Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit rekonstruieren will, greift aus gutem Grund auf das Alte Testament zurück. Denn auch wenn das Alte Testament primär ein theologisches Buch ist, so enthält es doch grundlegende geschichtliche Informationen. Ohne sie würden wir trotz der immer wichtiger werdenden außerbiblich-literarischen und archäologischen Zeugnisse nur ein sehr dürftiges Bild von der Geschichte Israels haben. Fest steht freilich genauso: Erst ab dem 9. Jh. v. Chr. können wir davon ausgehen, dass die Bibel uns in einer einigermaßen verlässlichen Weise über die historischen Vorgänge Auskunft gibt. Die Darstellung der Frühzeit Israels nimmt in der Bibel zwar einen breiten Raum ein (1. bis 5. Buch Mose, Josua, Richter) und hat theologisch grundlegende Bedeutung, unterscheidet sich aber massiv von den heute vertretenen wissenschaftlichen Rekonstruktionen.

### ***Die Frühzeit Israels (13. – 11. Jh. v. Chr.)***

Nach der biblischen Darstellung kamen die Nachkommen Abrahams (Isaak, Jakob und seine Söhne) aufgrund einer Hungersnot nach Ägypten. Obwohl sie dort in Sklaverei gerieten, wurde aus der Abrahamsfamilie im Laufe der Zeit ein ansehnliches Volk. Nach langen Jahren der Knechtschaft erbarmte sich Gott seines Volkes und berief Mose, um die Israeliten aus der Sklaverei Ägyptens herauszuführen. Anschließend schloss Gott am Sinai mit ihnen einen Bund, gab ihnen seine Gebote und befahl ihnen, unter Führung Josuas das Land Kanaan zu erobern.

Die archäologische und durch eine kritische Lektüre der biblischen Quellen gestützte wissenschaftliche Rekonstruktion der frühen Geschichte Israels entwirft ein in vielerlei Hinsicht anderes Bild dieser Epoche. Um sich diesem Bild anzunähern, kann es eine Hilfe sein, sich das spätere Israel als einen aus verschiedenen Segmenten bestehenden Kreis vorzustellen, bei dem die einzelnen Segmente ganz verschiedene ethnisch-regionale, historische und religiöse Ursprünge haben und erst langsam zu einer Einheit zusammengewachsen sind.

Das vermutlich größte Segment dieses Kreises besteht nun überraschenderweise aus Menschen, die zur ursprünglichen Bevölkerung Kanaans gehörten, also nicht von außen in das verheißene Land eingewandert sind. Sie sind nur innerhalb des Landes gewandert, und zwar von den in den Ebenen liegenden Städten und Dörfern in die Bergregionen. Der hauptsächliche Grund für diese Wanderung dürfte darin gelegen haben, dass es während der letzten



Karte des alttestamentlichen Israel

Hälfte des 2. Jt. v. Chr. aufgrund politischer und wirtschaftlicher Probleme im ganzen Mittelmeerraum zu einem Niedergang der bronzezeitlichen Städte kam, also auch der Stadtstaaten in Palästina. Viele Stadtbewohner und von den Städten abhängige Bauern aus dem näheren Umfeld hatten kein Auskommen mehr und mussten sich woanders eine neue Existenz aufbauen. So setzten sie sich in die Berge Mittelpalästinas ab und lebten dort ein halb-nomadisches oder auch sesshaftes Leben als Bauern.

Dort trafen sie auf andere Bevölkerungselemente: auf sesshafte oder halb-nomadische Gruppen, die zum Teil auch von der Wüste her eingesickert waren oder noch im Begriffe waren einzusickern. Die biblischen zwölf Stämme sind als regionale Einheiten in einem solchen, etwa vom 14. bis zum 11. Jh. v. Chr. sich erstreckenden Prozess entstanden, bis sie dann in einem zweiten Schritt ein Volk geworden sind.

Dieses Israel, das zu diesem Zeitpunkt eher ein lockerer Stämmeverbund war, wird das erste Mal in der Siegesstele des Pharaos Merenptah erwähnt, die um 1208 v. Chr. anzusetzen ist. Aufgrund des Namens (Jisra-El) kann man schließen, dass dieser Verbund noch nicht jahwegläubig war, sondern elgläubig: El (in der Bibel oft einfach als »Gott« übersetzt) war der Hauptgott des kanaanäischen Götterpantheons. Ansonsten sagt uns die Stele eigentlich nichts über dieses Israel.

Was ist nun aber mit Mose und der Befreiung aus Ägypten? Folgende Erklärung legt sich nahe: Es gab tatsächlich eine relativ kleine Gruppe, nennen wir sie einmal die Mosegruppe, die in Ägypten Fronarbeit geleistet hat. Diese Gruppe wurde von Mose im Namen Jahwes aus Ägypten herausgeführt, hat am Schilfmeer eine erstaunliche Rettungserfahrung gemacht und dann vielleicht sogar am Sinai einen »Bund« mit Jahwe geschlossen. Dass es zwischen Ägypten und nomadischen Gruppen tatsächlich Kontakte gab und eine solche Szene damit durchaus vorstellbar ist, bestätigen die Quellen. In einer ägyptischen Inschrift aus dem Jahr 1350 v. Chr. wird von einer Gruppe von Halbnomaden erzählt, »die nicht wusste, wo sie leben sollte«, und die nach Ägypten kam, »um ein Heim in dem Gebiet des Pharaos zu erbitten«. Um 1200 v. Chr., meldete ein ägyptischer Grenzbeamter, dass er Beduinenstämme aus der Steppe passieren ließ, »um sie und ihr Vieh auf der großen Besetzung des Pharaos, der guten Sonne eines jeden Landes, am Leben zu erhalten«. Diese Gruppe hat in Ägypten Jahwe als ihren Retter erfahren und sich im 13./12. Jh. v. Chr. im Bergland Mittelpalästinas niedergelassen, wo sie eines der vielen Segmente bildete, aus denen das Volk Israel hervorging.

Nun kann man natürlich noch einen weiteren Schritt zurückgehen und fragen: Woher kam der Jahweglaube ursprünglich? Woher hatte ihn die Mosegruppe? Wir wissen heute, dass es in der sich südlich vom Toten Meer bis zum späteren Elat erstreckenden Arava und in den nordöstlichen Gebieten des Roten Meeres schon lange vor dem Entstehen Israels den Glauben an den Gott Jahwe gab. Die Mosegruppe dürfte in einer heute nur noch schwer rekonstruierbaren Weise auf diese Frühformen zurückgehen. Darauf deutet übrigens die biblische Moseüberlieferung selbst hin: Mose, der an den Sinai flieht und dem dort eine Jahweoffenbarung zuteil wird, ist mit einer Midianiterin verheiratet (2 Mose 3, 1), und wie wir aus anderen Quellen erfahren, waren die Midianiter Jahweverehrer.

Das Spannende ist nun allerdings, dass über die Mosegruppe und andere jahwegläubige Gruppen in Juda (mit nochmals anderen Ursprüngen als die Mosegruppe) der Jahweglaube auch bei den anderen, sich allmählich etablierenden Stämmen Eingang fand, relativ kleine Teile also alle anderen nachhaltig beeinflusst haben! Vielleicht hängt dies, zumindest in Mittelpalästina, auch damit zusammen, dass die Erfahrung der Mosegruppe in manchem den Erfahrungen der Kanaanäer entsprach. Sie hatten ihren eigenen



Wüstengebiet in der nordöstlichen Arava (Timna)

Auszug (Exodus) hinter sich, mussten ihre gesicherte Existenz zuungunsten einer nomadischen oder halbnomadischen Existenz aufgeben und vertrauten ihr Leben deshalb vermutlich gern dem Gott an, der in der Bindung an ihn ein freies Leben in einem neu geschenkten Land in Aussicht stellte. Fest steht jedenfalls, dass am Ende eines jahrhundertelangen Prozesses die Stämme Israels diesen Glauben übernommen hatten – so sehr, dass man sich mit der ursprünglichen Mosegruppe eins fühlte, ja sich selbst als zu denen gehörig betrachtete, die einst von Jahwe aus Ägypten befreit wurden. Theologisch gesprochen: Jahwes barmherzige Zuwendung, die im Exodus konkret wurde, war nicht nur etwas Historisches, galt nicht nur denen, die damals dabei waren, sondern auch den Nachkommen der einstigen Mosegruppe und all denen, die erst später dazukamen.

Die Autoren der Bibel haben aus den unterschiedlichen Geschichten, die mit den historischen Ursprüngen Israels verbunden sind, eine große und zusammenhängende Geschichte gemacht, weil sie aus der Glaubensüberzeugung heraus lebten, dass in all diesen komplizierten Prozessen Gott in sehr unterschiedlicher Weise am Werke war. Er hat alles so gefügt, dass aus vielen Gruppen und Stämmen ein Volk geworden ist und dieses Volk im Glauben an ihn seine Einheit und seinen Auftrag in dieser Welt findet. Es handelt sich aus der Perspektive des Glaubens also nicht um Geschichtsfälschung, sondern um die Betrachtung von geschichtlichen Prozessen auf einer tieferen Ebene.

Eine kriegerische Form der Landnahme im Sinne der Bibel hat es deshalb nie gegeben. Das bestätigen auch die archäologischen Zeugnisse, denen zufolge einige der Städte, die nach dem Buch Josua von den Israeliten erobert wurden, zu dieser Zeit (spätes 13. Jh. v. Chr.) bereits zerstört waren (z. B. Jericho und Ai). Es handelt sich bei diesen biblischen Erzählungen um Ätiologien: Ätiologien wollen ein Faktum der Gegenwart durch einen Rückgriff auf die Vergangenheit erklären. Im Falle Jerichos wäre die zu erklärende Größe ein merkwürdig aussehender Ruinenhügel und die Erklärung eine in sagenhafter Vorzeit stattgefundene Eroberung. Noch gewichtiger ist allerdings die Tatsache, dass die Bibel selbst in Richter 1 all die Städte aufzählt, die Israel nicht erobert hat. Wenn man genauer hinsieht, muss man sich fragen, ob es überhaupt eine bedeutende Stadt gibt, die Israel erobert hat. Warum erzählt das Buch Josua dann aber derart massiv, dass das Land im Auftrag und mit dem Beistand Jahwes kriegerisch erobert wurde? Wahrscheinlich handelt es sich dabei um eine Geschichtsinterpretation aus dem 7. Jh. v. Chr. Im 8. Jh. hatten die Assyrer das Nordreich Israel ausradiert und die Situation war für

viele äußerst hoffnungslos. Die Frage war: Wie konnte Gott das zulassen? Die Antwort, die das Buch Josua gibt, heißt: Einst wurde das Land von Jahwe seinem Volk gegeben, indem er das kleine Israel gegen die mächtigen kanaänischen Stadtstaaten siegen ließ. Das Land ist also keine Selbstverständlichkeit. Es ist Gottes Geschenk und fordert zur Verantwortung heraus. Wenn es Israel nun genommen wurde, dann nicht weil die Assyrer mächtiger sind als Jahwe, sondern weil Israel durch seinen Ungehorsam diese kostbare Gabe Gottes verscherzt hat (Jos 24, 19–22). Gott kann geben und nehmen. Die meisten in unseren Ohren so grausam klingenden Eroberungsberichte wollen also gerade nicht Gewalt und Besitzansprüche legitimieren: Sie sind äußerst selbstkritisch gemeint.

### ***Das Königtum Sauls, Davids und Salomos***

Der erste König Israels, Saul, kam aus der Region, wo die im 13. Jh. beginnende Siedlungstätigkeit ihren Schwerpunkt hatte: aus dem mittelpalästinischen Bergland, genauer: aus dem Dorf Gibea in Benjamin. Der vermutlich



Künstlerische Darstellung von König David  
(beim Davidsgrab)

in der zweiten Hälfte des 11. Jh.s auftauchende Wunsch nach einem König ist verständlich, auch wenn er theologisch in den alttestamentlichen Texten oft scharf kritisiert wird. Denn einerseits benötigte das im 11. Jh. bereits stark besiedelte Bergland eine effiziente wirtschaftliche, rechtliche und verkehrsmäßige Infrastruktur, wenn das Zusammenleben der vielen Bevölkerungsgruppen funktionieren sollte, also genau das, wofür ein König als Garant einer starken Zentralgewalt stand. Andererseits konnte ein durch einen König geeintes Reich der drohenden Philistergefahr wirkungsvoller begegnen. Nun darf man sich das Königreich des Saul allerdings nicht zu groß vorstellen: Es wird das mittelpalästinische Bergland umfasst haben, beginnend nördlich von Jerusalem bis zur Jesreelebene hin, ergänzt durch einen kleinen, bis südlich des Sees Genezareth reichenden Streifen im Ostjordanland. Die kanaänischen Städte in

der Ebene gehörten nicht dazu, und natürlich erst recht nicht die philistäischen Ansiedlungen an der Küstenebene.

Das Königtum Davids war bereits ganz anderer Art. Zielstrebig hat er auf seine Karriere hingearbeitet, auch wenn man später darin einen Akt göttlicher Erwählung sah. Man muss sich David wohl am ehesten als eine Art »Bandenführer« vorstellen. Seine Bande war eine Söldnertruppe, mit der es ihm gelang, sich im Süden Judas eine ansehnliche Machtbasis zu verschaffen. Dabei agierte er taktisch äußerst klug und geschickt. So stand er in einem Vasallitätsverhältnis zu den Philistern (1 Sam 27), die ihre Interessen durch ihn vertreten sahen und ihm deshalb auch keine Steine in den Weg legten. Gleichzeitig erwarb er sich Sympathien unter den Bewohnern Judas, indem er ihnen »Geschenke« zukommen ließ, die er auf seinen Beutezügen erobert hatte. Sein Ziel hatte er in dem Moment erreicht, als ihn die Einwohner Judas in Hebron zu ihrem König machten (2 Sam 2, 4). Später salbten ihn nach wiederum sehr geschickten Aktionen auch noch die Bewohner der nördlichen Stämme im Rahmen eines Vertragsverhältnisses zum König (2 Sam 5, 3). Nun herrschte David in Personalunion über ein beträchtliches Gebiet, auch wenn man lieber nicht von einem davidischen Großreich sprechen sollte, da hier der biblische Bericht ein späteres Ideal in die Zeit Davids projiziert. Hauptstadt wurde das von David eroberte Jerusalem.

Nach einem nicht unerheblichen Machtkampf zwischen Salomo und seinem Bruder Adonija folgte Ersterer David auf dem Thron, wobei Salomo vor allem von Kreisen unterstützt wurde, die stärker in Jerusalem verwurzelt waren (der Jerusalemer Stadtpriester Zadok, der Prophet Nathan und Salomos Mutter Bathseba). Auf diese Weise bekam das Stadtkönigtum in der Gestalt des Salomo noch größere Bedeutung und es dürfte auch von daher zu erklären sein, dass es ausgerechnet Salomo war, der in Jerusalem den Tempel erbaute. Schließlich ist es die Aufgabe eines sich sakral verstehenden Stadtkönigs, als Repräsentant Gottes auch für die religiösen Anliegen seiner Untertanen zu sorgen. Im Unterschied zu David musste sich Salomo sein Reich nicht erst mühsam erschaffen. Er erbte es von seinem Vater und konnte sich deshalb der inneren Ausgestaltung widmen. Salomo teilte das Nordreich in einzelne Provinzen auf, was ihm eine bessere Verwaltung, vor allem auch eine effizientere Besteuerung ermöglichte (1 Kön 4, 7–19). Zudem konnte er, indem er die kanaaniäischen Städte und die ländlich geprägten israelitischen Gebiete voneinander trennte, eher gewährleisten, dass die kulturelle Diversität der verschiedenen Gruppen nicht zu unüberbrückbaren Spannungen